

Schlesische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Mit der Wochenschrift „Sichel und Hammer“ und den wöchentlich bzw. 14 täg. erscheinenden Beilagen „Tribüne“, „Die Rote Sichel“, „Der Jungprolet“, „Die Genossen“

Anzeigenpreis: Die 4spaltige 10-Millimeterzeile oder deren Raum 10 Goldpfennig, Stellen- und Wohnungsangebote Familiennachrichten, Vereine, und Versammlungsangelegenheiten 4 Goldpfennig. — Kleinanzeigen: Die 10-Millimeterzeile 4 Goldpfennig oder deren Raum im Wert 20 Goldpfennig.

Dienstag, 27. Mai 1924

Bezugspreis: Der wöchentlich 3 maligen Ausgabe 30 Pf. Einzahl. durch Straßenhändler, n. No. 10, 27. Redaktion und Expedition: Breslau, Trebnitzer Straße 20. — Postfachkonto Breslau Nr. 310 59. — Fernsprecher: Breslau, Ring 5937.

Die Losungen . . .

Genossen aus den Betrieben und Gruben, Genossen vom flachen Land — Ihr kennt die Losungen, die die Kommunistische Partei und die kommunistische Jugend in der gegenwärtigen Lage auf ihre Banner geschrieben hat.

Ihr wißt, daß es zu rüsten gilt für den Roten Tag, den wir der gesamten faschistischen und deutschnationalen Banditengesellschaft, der kapitalistischen Konterrevolution entgegenstellen. Alles muß daran gesetzt werden, daß auch aus den schlesischen Bezirken Delegationen zum Roten Pfingsten nach Leipzig geschickt werden.

Ihr wißt, wie es um den „sachverständigen“, brutalen Versammlungsplan der verbündeten internationalen Imperialisten bestellt ist. Das Proletariat Deutschlands wird seinen Arbeiterkongress organisieren, der den imperialistischen Räubern und zugleich dem Parlament der deutschen Ausbeuter das trockne, glühende Gesicht der revolutionären Klasse — das Gesicht der Revolution entgegenstellen wird.

Für diese zwei Hauptlosungen des Tages gilt es, die Massen des Industrieproletariats, der Landarbeiter und zugleich der nicht minder geschundenen Kleinbauern zu mobilisieren.

Wir erinnern Euch aber daran, daß Ihr Euren festen Willen kundgetan habt, die KPD zu einer wirklich bolschewistischen Partei zu machen. Dazu bedarf es unablässiger, verstärkter, organisatorischer Arbeit (vor allem in Schlesien). Ihr selbst wißt, wieviel zu tun ist.

Für diese Woche stehen laut Beschluß des Parteitag die organisatorischen Losungen im Vordergrund. Habt Ihr überall die Vorbereitungen durchgeführt? Dann ans Werk! Nicht organisatorische Losungen gibt Euch die Partei. Hier sind sie:

1. Aufbau der Betriebszellen.
2. Durchorganisierung der gesamten Partei.
3. Schaffung von Betriebszellen-Zeitungen.
4. Organisierung der Betriebsberichterstattung.
5. Vertrieb der kommunistischen Schriften.
6. Werbung neuer Parteimitglieder.
7. Werbung neuer Leser für die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“.
8. Planmäßige Propaganda für den Arbeiterkongress und den Roten Tag in Leipzig.

Diese acht organisatorischen Punkte müssen durchgeführt werden. Ihr seht: es sind zugleich eminent politische Losungen. Erinnert Euch jenes Wortes von unserem großen, toten Führer Lenin, der erklärt: „Man kann nicht schematisch das Organisationsprogramm politisch trennen.“ Wir aber wollen eine leninistische Partei werden!

Dies ist der Sinn dieser Werbeweche! Sie hat begonnen . . .

Zum Parteitag der KPD.

Der „Vorwärts“ drückt die Kritik der einzelnen sozialdemokratischen Organisationen zum Parteitag der KPD, ab der am 11. Juni in Berlin stattfinden soll. Es ist dies ein äußerst interessantes Material zur Charakterisierung der KPD und zur Feststellung der Stimmung der Arbeiter, die heute noch der Sozialdemokratie folgen.

Die sozialdemokratische Bürokratie hat ihren Parteitag möglichst lange hinausgeschoben. Diese Parteitagdemokratie haben es nicht gewagt, vor den Reichstagswahlen vor den Mitgliedern der Partei Rechenschaft abzulegen über ihre Politik. Der Grund ist klar. Die Politik der KPD von 1923, der Weg von Cuno zu Seidt, Ruhr und Sachsen, das war die größte Schande, der ungeheuerlichste Verrat in der Geschichte der gesamten internationalen Arbeiterbewegung.

Die Reichstagswahlen haben gezeigt, daß der Kern des deutschen Proletariats sich von der KPD abgewandt hat. Aber selbst die Arbeiter, die trotz aller Enttäuschungen, trotz aller Naderanschläge, trotz aller Entbehrungen, noch immer an dem Wahn der Demokratie festhalten, sind über die Leistungen ihrer Bürokratie nichts weniger denn erbaut.

Ein Antrag des Bezirks Bremen der KPD kennzeichnet die Lage in der KPD, wie folgt: „Die von der Sozialdemokratie seit 1924 betriebene Politik der Schicksalsgemeinschaft mit der bürgerlichen kapitalistischen Gesellschaft hat sich als verfehlt erwiesen, die Kriegspolitik, die Arbeitsgemeinschaft mit dem Unternehmertum, die Einsetzung der Technischer Nothilfe, die Koalitionspolitik, die Gründung der Reichswehr durch Roste, die Errichtung der Schupo, die Unterstützung des Ruhrkampfes — alles hat sich zum Schaden der Arbeiterschaft ausgewaschen. Je größer die Erkenntnis dieser Tatsache in weiten Kreisen der Arbeiterschaft wurde, desto mehr verlor die Sozialdemokratie an Boden innerhalb der Arbeiterschaft. Dieser Entwicklung kann nur Einhalt geboten werden durch Rückkehr zur alten Taktik des unverfälschten Klassenkampfes auf internationaler Grundlage.“

Dem wäre hinzuzufügen: die Geschichte kennt kein Zurück. Die Arbeiter können nur den unverfälschten Klassenkampf führen, wenn sie das Hindernis dieses klaren Kampfes beseitigen, die Sozialdemokratie. Ein Kampf gegen die verfehlte und torumpierte Bürokratie der KPD kann nur geführt werden durch Liquidierung der KPD. Und diejenigen, sogenannten „Linken“, die innerhalb der KPD den Kampf für den „Klassenkampf“ zu führen vorgehen, sind entweder einfache Scharlatane oder im besten Falle halblöse, verworrene Kleinbürger, deren absolute politische Impotenz nur den Verrat der Ebert-Roste mit weinigen Phrasen beschönigt. Das zeigt das Schicksal und die Politik aller bisherigen „linken“ Versuche innerhalb der Sozialdemokratie, das zeigen auch die Anträge zum Parteitag, die der „Vorwärts“ abdruckt.

Fast alle Anträge wenden sich gegen die Koalitionspolitik. Die sozialdemokratischen Arbeiter haben offenbar die Ministerherrlichkeit ihrer Führer, die ihnen Augen in den Bauch und Gummihandschuhe auf den Rücken verschaffte, satt.

Sobald aber die sozialdemokratische Opposition zu positiven Formulierungen kommt, bleibt ihr die Luft in der Kehle stecken. Es bleibt ein hilfloses Gerede vom „Verhältnis zwischen Proletariat und Staat“, ein Versuch, die Quadratur des Kreises zu finden und den Klassenkampf und den bürgerlichen Klassenstaat, genannt „Demokratie“, miteinander zu versöhnen.

Die Berliner Marxen Crispian-Kämpfer bringen es fertig, in gleichem Atem die bürgerliche Republik als das, was sie ist, als Klassenherrschaft der Bourgeoisie zu definieren, und gleichzeitig eine Koalitionspolitik natürlich „unter Bedingungen“ zu billigen. Wie überhaupt fast kein „Linker“ es wagt, grundsätzlich wegen der Koalitionspolitik Stellung zu nehmen. Die Dresdener Resolution läßt ihrer Kritik ein Lob auf die „guten Absichten“ folgen, die die Ebert, Wels und Konsorten bei ihrer Politik verfolgt hätten. Bei näherem Zusehen bleibt vor lauter Gefährlichkeit nur die „Bedingung“ übrig, daß eine Koalitionsregierung sich zur Wahrung der Weimarer Verfassung verpflichtet. Nebbihi! Sergt und Westarp werden gern die Weimarer Verfassung in Kauf nehmen, die sich als ein so gutes Werkzeug zur Niederkämpfung der Arbeiter erwiesen hat. Stinnes hat sich auch zu Stresemann als „überzeugter Republikaner“ bekannt. Er wählte, warum! Und der Sozialdemokrat Stöcker, der für eine Koalition zwischen KPD und deutschnationaler Stimmung macht, tut das auch im Interesse der Republik. Was bleibt sonst vom „unverfälschten Klassenkampf“ zurück? Die Forderung einiger Organisationen, daß ein Gesetz über die Handhabung des Ausnahmezustandes geschaffen wird, damit die Arbeiter also nicht mehr als willkürlich, sondern hübsch nach Paragraphen gemordet, geprügelt und ins Ritzchen gesteckt werden. Die Sozialdemokratie ist für den „gesetzlichen“ Fortschritt.

Da fordert die Organisation Hannover, daß die Partei die Technische Nothilfe nicht mehr unterstützt, und das ist derselbe Bezirk, der Roste, den Arbeitermörder, den Organisator der Streikbrechergarden, den Mann, der den Streikenden die Knochen kaputt schlägt, zum Reichstagskandidaten machen wollte.

Manche Anträge treten für die Wiedereinführung des Nationalkongresses ein. Selbsterklärend nicht durch Kampf, sondern durch „Volksabstimmung“. Der Rest der Forderungen

Der Generalstreik in Oberschlesien.

Kampfkongress der Jungproleten. — Die Ausbeuter schreien nach Reichswehr. Zuspitzung in Polen. — Der Kampf im Saargebiet proklamiert.

(Eigener Drahtbericht)

Gleiwitz, 26. Mai.

Die Front der Berg- und Metallarbeiter ist unerschütterlich. Die Proleten verstehen sehr gut, daß der Kampf ein ausgesprochen politischer ist. Die Kampftrakt des Proletariats ist so groß, daß die kapitalistische und faschistische Canaille in ohnmächtiger Wut nach der Reichswehr schreit. Streikbrecher gibt es fast keine. Kaum irgendwo werden noch Notstandsarbeiten ausgeführt. In fortwährenden Demonstrationen zeigen sie der Ausbeuterklasse ihre Macht. Nach wie vor marschieren die Frauen, ihre kleinen Kinder auf dem Arm, an der Spitze. Die Schupo ist trotz aller Verstärkungen völlig machtlos. In Beuthen gab es dieser Tage einen Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Frauen und der Polizei, die Schüsse abgab. Eine Arbeiterin, die ein altes Mütterchen in Schutz nahm, wurde von Polizeiknäppeln mißhandelt. Ein Zeichen für die Aktivität der Frauen: Lenoterte wurden von den Frauen mit Kaffeekannen niedergebrosen.

Die Organisierung der Ernährung wird planmäßig fortgeführt. In allen Komitees sind die Frauen vertreten. Täglich werden die Kinder der Streikenden bei Kleinbürgerlichen Familien und sogar bei den eingeschüchterten großen Geschäftleuten gespeist. Die Schupo bemüht sich vergeblich, die mit der Sammlung von Lebensmitteln beauftragten Männer und Frauen abzufangen. Sendungen der IAS für die Streikenden sind unterwegs oder bereits eingetroffen. Im Landkreise Oppeln haben die Landarbeiter ihre Solidarität für die Streikenden dadurch bewiesen, daß sie in sieben Ortschaften 80 Zentner Kartoffeln, 10 Zentner Mehl, 5 Zentner Roggen, 1 Zentner Hülsenfrüchte, ferner Speck und Wurst, Kuddeln, Eier, Tabak usw. dazu noch 170 Goldmark gesammelt und an die Zentralstreikleitung in Hindenburg abgeführt haben.

Während zu Anfang noch aus Polnisch-Oberschlesien Kohlenlieferungen abgefordert wurden, deren Transport von den Streikenden verhindert werden mußte, haben diese Lieferungen jetzt aufgehört, da unter dem Druck der schweren Wirtschaftskrise die polnischen Grubenmagnaten eine Zehne nach der anderen stilllegen. Es ist damit zu rechnen, daß innerhalb einer Woche die Arbeiterschaft in Polnisch-Oberschlesien im offenen Kampfe stehen wird.

Heute tagt in Oberschlesien ein Kampfkongress der revolutionären Betriebsräte, der ohne Zweifel die Fortführung des Generalstreiks in der alten Wucht und Schärfe beschließen wird. (Ein Bericht über den Verlauf und Beschlüsse des Kongresses ist z. Bt. — Montag nacht — noch nicht eingetroffen.)

Die streikenden Massen in Oberschlesien wissen, daß das Schicksal ihres Kampfes mit dem Generalstreik der Ruhrkumpels aufs engste verbunden ist; sie rufen ihnen zu, den Kampf an der Ruhr verschärft fortzusetzen, durch keine Verräterei sich verwirren zu lassen, sich ebenso geschlossen wie die Kameraden in Oberschlesien hinter die kommunistische Partei zu stellen und dieselbe Wucht zu entfalten, wie wir in Oberschlesien.

Kampfkongress des Jungproletariats in OS.

(Eigener Bericht)

In Hindenburg tagte am 22. Mai der Kampfkongress des Jungproletariats Oberschlesien; er war besetzt von 128 Delegierten, von denen 52 der kommunistischen Jugend, 18 der So-

zialistischen Arbeiterjugend angehörten und 58 unorganisiert waren. Der Kongress, über den wir noch ausführlich berichten werden, nahm Stellung zum Bergarbeiterkampf und zum Sachverständigengutachten. Alle Kampfresolutionen wurden einstimmig gefaßt.

Die kommunistische Jugend Schlesiens beruft zugleich für den 31. Mai eine Bergarbeiter-Jugend-Konferenz des Ostens nach Waldenburg ein, zu der die KPD und die KJ aus dem Waldenburger Gebiet, aus Oberschlesien, Neurode, Schmiedeburg, Lauban, Senftenberg usw. ihre Delegierten zu entsenden hat. Auf der Tagesordnung stehen der Kampf im Bergbau und die Aufgaben der Bergarbeiterjugend. Auch ein Referent aus dem Ruhrgebiet wird sprechen.

Sie rufen nach Reichswehr gegen die Streikenden in Oberschlesien.

Die faschistische „Schlesische Zeitung“ jammert in einem großen Artikel unter dem Titel „Oberschlesien in Gefahr“ über die schweren Schläge, die der Generalstreik den Ausbeutern in Oberschlesien versetzt. Danach ruft das Blatt nach Reichswehr. Wir wollen den Kameraden in Oberschlesien folgende Sätze aus dem Ausbeuterblatt vor Augen halten; es heißt in dem Artikel:

„Mit dieser Frage muß die Stärkung des nationalen vaterländischen Gedankens bei der breiten Masse des Volkes Hand in Hand gehen. Das Volk muß die Machtmittel des Reiches sehen. Diese sind in der Reichswehr verflochten. Die ober-schlesische Jugend kann nur gesund sein, wenn ihr wieder der preußische Drill aus nächster Nähe vor Augen geführt wird, und wenn sie der Vorteile des Heeres teilhaftig wird. Eine feilschende Truppe des Reichsheeres muß als Kristallisationspunkt alle vaterländisch deutsch gesinnten Oberschlesier vereinen . . .“

„Vorteile des Heeres“ — das ist ein besonders schöner Ausdruck für die M.-G.-Kugeln, die man in die streikenden Massen hineinzupfeffern gedenkt.

Nun, die Berg- und Metallarbeiter werden dem faschistischen Gesindel, das nach Reichswehr schreit, die richtige Antwort geben. Und die Jungproleten auch.

Der Kampfkongress des Saarproletariats.

(Eigener Drahtbericht)

Saarbrücken, 26. Mai.

Am gestrigen Sonntag tagte hier der erste Kongress der Betriebsausschüsse, die im Saargebiet dieselbe Bedeutung haben wie die Betriebsräte. 135 Delegierte vertraten die Berg- und Metallarbeiter des Saargebietes. Der Kongress nahm Stellung zur Lage in Deutschland und insbesondere zu den Verhältnissen im Saargebiet. Er beschloß einstimmig, das Saarproletariat zum Kampf aufzurufen. Er gab die Losung aus: nach 7 bzw. 8 Stunden verläßt die Betriebe! Kämpft für eine 30 Prozentige Lohnerhöhung!

Gewerkschaften

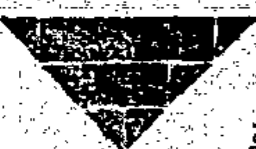
Breslau, Wilmstr. 31, abends 7,30 Uhr, im
Breslau, Wilmstr. 31, abends 7,30 Uhr, im
Breslau, Wilmstr. 31, abends 7,30 Uhr, im



Besonders billig!
**Blusen
Kleider
Röde
Frauen- und
Männerwäsche**
Gändler
Extra-Preise!

H. Fuchs

Friedrich-
Wilhelmstraße 31



Die billigste Einkaufsquelle für die arbeitende
Bevölkerung ist und bleibt das
Zigarrenhaus Schwarz & Comp.

Hindenburg, Bahnhofstraße Nr. 4.

Beachten Sie bitte die 3 Schaufenster.

Billigste und äußerst reelle Bezugsquellen für
**Uhren, Juwelen,
Gold- und Silberwaren.**



Spezialität:
Gelegenheitskäufe.
Curt Jacobowitz, Gieswitz, Wilhelmstraße 55
N. Jacobowitz, Beuthen, Tarnowitzer Straße 11.
Niederlage der Schweizer-Uhren-Industrie. — Gez. 1906.

**Hast Du schon
Abonnenten geworden???**

Anzüge
modern u. billig,
große Auswahl
Reichhaus
Zrenkostr. 31
Teilzahl. gestaffelt

Ein Versuch

überzeugt Sie von der Güte und Preis-
würdigkeit meiner allgemein bevorzugten

Rauchtabake

Täglich Neuankömmlinge

Erstklassige Qualität liefert

zu folgenden billigen Preisen:

1a **Rosenkorn** das Pfund 1,60 Mk.
1a **Gold** " " 2,00 "
1a **Rebersee** " " 2,50 "

Verpackung per Nachnahme

Son 9 Pfund an franko!

H. Braun, Bruchsal (Baden)

Hast Du schon

das Kommunistische Einmaleins

gekauft?

Achtung!
Rasieren, Haarschneiden

Paul Volkmer

Sirischberg, Siehmarktstr. 14, 1. Stg.

Bedienung unter Tagespreis.

Einen neuen Leser, Genosse!

Wohnungstausch

Breslau-Rosel bei Breslau

Kaufe meine 2-Zimmer-Wohnung nebst
Küche u. Zubehör, elektrisches Licht, Stallungen,
Schrebergarten, Grasnutzung, gegen 2- oder
3-Zimmer-Wohnung in Breslau (Zentrum
oder Obertor). Anfragen an die Expedition
d. Blattes od. an Bellig, Beuthenstraße 78.

Wir empfehlen unsere

Einflussnahme

zur Anfertigung und billigsten
Preisberechnung von:

- Plakaten
- Briefbogen
- Rechnungen
- Flugblättern
- Programmen
- Eintrittskarten
- und alle anderen Drucksachen

★

Produktiv-Genossenschaft

für die Provinz Schlesien

e. G. m. b. H.

Breslau, Trebnitzer Straße 50

★

Wohnungstausch

Gerdastraße-Obertor

1 Zimmer, Küche u. Küche. Näheres durch
die Expedition der Schlef. Arbeiter-Zeitung,
Trebnitzer Straße 50.

Sehr preiswert abzugeben:

- Die Totengräber Deutschlands Pr. 1,-
- Lenin von Sinowiew " 3,50
- Pfaffensölz, geb. " 1,-
- Spartakusbrieft " 0,30
- Das Maß ist voll " 1,50
- Marxism. u. Sozialisierungstheor. 1,50
- Deutschland eine Kolonie von Pawlowski Preis 0,50
- Metall der Toten, brosch. Roman 3,50
- Terrorismus und Kommunismus von L. Trotzki 4,50
- Der Krieg und Internationale von L. Trotzki 0,25
- Das Kapital von Karl Marx 3,50
- Massenstreik v. Rosa Luxemburg 40
- Die Rebellen von P. E. Dybenko 1,80
- Die Lehren des Bürgerkrieges von L. J. Gussow 2,50
- Der Aufbau der roten Armee in der Revolution von Antonow-Owsejensko 0,75

Produktiv-Genossenschaft

für die Provinz Schlesien

e. G. m. b. H.

Breslau, Trebnitzer Strasse 50,

Abt.: Buchhandlung.

★

Wo interiert man am?

Wo vorteilhaftesten?

Nur in der Schles. Arbeiter-Zeitung!

Jede Hausfrau spart, wenn sie den Einkauf zu ihrem Waschtage vorher im

Seifenhaus Lachmann

Beuthen O.-S., Lange Straße Nr. 42, Ecke Klosterstraße, besorgt.

RATIBOR O.-S.

Die gegebene Einkaufsstätte
des Verbrauchers
ist und bleibt das

Schuhhaus Aschner, Ratibor

Domstraße Nr. 9-10.

Beherrigen Sie das bei Ihren Einkäufen!

JOHANN JANIK

Ratibor OS. - Bosatzer Straße 19

Möbel-Tischlerei u. Lager
Anfertigung aller ins Fach schlagenden
Arbeiten in sauberer Ausführung

E. Neisser, Ratibor

Langestr. 46.

Herrenkonfektion, Herrenartikel und Schuh-
waren sowie sämtliche Arbeiterbedarfsartikel

Gebrüder
Translateur

Manufakturwaren

Ratibor O.-S.
Langestr. 30

**Heinrich
Harbolla**

Ratibor
Domstrasse 3

Damen- und
Mädchen-
Bekleidung

JOSEF HENNEK

**Zigarren-Import
und Versand**

RATIBOR

Bahnhofstrasse 8 Bahnhofsstrasse 8

Schuh-Zentrale
Inh. M. Tockus
RATIBOR
Bahnhofstraße Nr. 4

**Schuhhaus
Merkur**
Ratibor O.-S.
Nr. 50 Langestr. Nr. 50

Herren- und Knaben-Garderobengeschäft
Großes Lager in Arbeiter-Konfektion
Anfertigung nach Maß zu billigsten Preisen
Unterhalte gr. Stoff- und Futtersachenlager
Josef Haeker Ww., Inh.: Paul Kachel
Telefon 198 — Domstrasse 2, gegenüber der Pfarrkirche
en gros — Streng reelle Bedienung — en detail

Jede Brillensache



fachgerecht nur beim

Optiker H. FUHRMANN

RATIBOR Bahnhofstr. 4

Sorgfältige Ueberprüfung aller
Krankenkaassen-Billen.

KASSEL & CO.
Moderne Herren-
und
Knaben-Bekleidung
Ratibor Oderstr. 4

Küchen-, Stuben-Möbel
einfache u. moderne Einrichtungen
werden hergestellt bei

Tischlermeister Philipp Sobina
Ratibor, Gr. Vorstadtstr. 45
Eigene Tapezierer-Werkstatt

Robert Sonnek

Ratibor O.-S. o. Neue Straße 3

Spezial-Geschäft
für feine Herrngarderobe

Maß-Anfertigung

Josef Stanulla Nachflg.

Ratibor Ring 10

Th. Bankowski
Ratibor OS. - Langestr. 24

Spezial-Geschäft

für
Rasiermesser, Scheeren, Messer
Rasierapparate sowie sämtliche
Reise-Utensilien

Eigene Schleiferei

Schuh-Palast

Hansa
M. Bukotzer
Ratibor, Domstr. 3

Großes Lager in
Schuhwaren
aller Art

Die Frauen und das Sachverständigen-Gutachten.

Proletarierfrauen in Stadt und Land, wer noch geschlafen hat, muß jetzt aufwachen. Wer noch glaubte, sein politisches Schicksal anderen überlassen zu können, muß endlich erkennen, daß er es selbst in die Hand nehmen muß.

Über noch hatte man wenigstens die Hoffnung auf Aenderung, noch konnte man versuchen, zu kämpfen. Wenn das Sachverständigen-Gutachten angenommen ist, bleibt keine Hoffnung mehr. Es ist das Siegel unter den Sklavenpakt.

Ihr wißt, was das Sachverständigen-Gutachten enthält; es ist in den letzten Wochen oft hier besprochen worden: ausländische Kontrolleure, Kontrolleure für Reparationszahlungen, Finanzkontrolleure, Eisenbahnkontrolleure, Steuerkontrolleure werden im Bündnis mit einigen deutschen Großkapitalisten die Herrschaft in Deutschland für unabsehbare Zeit übernehmen.

Proletarierfrau, was tust du angehts dieser Sachlage? Viele von euch haben bürgerlich oder sozialdemokratisch gewählt und so die eigenen Ketten schmieden geholfen. Viele von euch haben gar nicht gewählt und haben den Mann im Kampf allein gelassen.

Wir dürfen uns nicht mehr darauf verlassen, daß andere diese Fragen für uns lösen. Auch wir Proletarierfrauen müssen jetzt die letzten Kräfte anspannen, sonst gehen wir alle miteinander unter.

Darum rastet nicht! Unterrichtet euch über alles, was geschieht! Klärt alle Proletarierfrauen auf! Unterstützt jeden Kampf, jeden Streit, jede Demonstration! Unterstützt die Männer bei ihrer politischen Arbeit! Ueßt Solidarität gegenüber allen kämpfenden Genossen in der Nähe und in der Ferne!

Volkswacht — Volksmacht.

Die Sowjetregierung hat an die englische Regierung das Ersuchen gerichtet, die Leiche Karl Marx, — der bekanntlich 1883 in London begraben wurde — ausgraben und nach Moskau überführen zu lassen.

Millionen von Proletariern in allen Ländern der Welt haben mit der Sowjetregierung den gleichen Wunsch, Karl Marx Leiche in Moskau im Herzen der Weltrevolution neben Lenin begraben zu wissen.

Die englische Regierung verweigert die Sowjetregierung an den entarteten Enkel Karl Marx, den Sozialisten Couget, der das Ersuchen ablehnte.

Die „Volkswacht“ ist über diese schimpfliche Tat ihres Genossen Couget entzündet und wagt es, von Moskau aus Protestkundt zu sprechen und leitet sich folgenden Satz:

„Wenn in Moskau Marx noch lebendig wäre, würde man nicht nach seinen Gebeinen trachten.“

Kommentar überflüssig: Volkswacht — Volksmacht!!!

Bur Frage der Elternratswahlen.

Vom Politbüro wird uns geschrieben: Wenn die Partei infolge der Illegalität und der Verfolgungen durch die weiße Justiz gezwungen war, ihre Kräfte auf die Hauptkampfgebiete (Wirtschaftsgebiete, Betriebskommissionierung, gewerkschaftliche Auseinandersetzungen, Kampf gegen Denksprüche und Parlamentarismus usw.) zu konzentrieren, so kann daraus nunmehr der Schluss gezogen werden, die andere Arbeit für eingestellt werden.

Gegenüber den verschiedenen abweichenden Meinungen ist die grundsätzliche Einstellung der Partei mit allem Nachdruck zu verteidigen. Die Kommunisten nehmen überall an den Elternratswahlen unter Aufstellung eigener kommunistischer Kandidatenlisten teil.

Die kommunistischen Elternräte müssen sich fassen als Funktionäre des revolutionären Proletariats im Kampf gegen die bürgerliche Schule. Sie sind Beauftragte der Partei und haben als solche die Proletarier zum Kampf um die Kontrolle der Schulen zu mobilisieren.

Wenn die kommunistischen Elternräte keinem Konflikt mit der reaktionären Behörde und den Behörden aus dem Wege gehen, wenn sie sich gemeinsam mit den kommunistischen Gemeindevorsteher und den Betriebsräten rücksichtslos mit aller Energie für die proletarischen Kinder und Jugendlichen einsetzen, dann werden sie das Vertrauen der Massen gewinnen und werden aus der Scheinopposition, die die bürgerlichen Regierungen den Eltern zugestanden haben, eine ernsthafte Kampfstellung machen.

Die chemischen Kriegsrüstungen.

Aus London wird gemeldet: Auf eine Anfrage im Unterhause befragte der Kriegsminister der sozialdemokratischen MacDonald-Regierung, das überall die Apparate für die Verwendung von Kampfgasen verbessert würden.

In letzter Zeit wird immer mehr bekannt über die Rüstungen der Imperialisten, die sich für neue katastrophale Weltkriege vorbereiten. Aus Amerika kommen Meldungen über das neue „Devil“-Gas, das in Flugzeug-Bomben abgeworfen in wenigen Augenblicken ganze Städte in den Tod befördern soll.

An die Bewerber unseres Preisausschreibens!

In Anbetracht der fortwährenden behördlichen Verbote der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ konnte natürlicherweise auch die Werbearbeit unserer Genossen nicht planmäßig durchgeführt werden.

Die Abonnentenzahl der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ erhöhte sich deshalb während der vergangenen Werbeweche nur um 1650.

Im Laufe dieser Woche werden wir die Namen der Genossen veröffentlichen, die mit einem Preis bedacht wurden.

Aber die Werbetätigkeit ist nicht zu Ende!

In dieser Woche (das ist die Reichswerbeweche) bleiben dieselben Vergünstigungen in Kraft, und zwar erhalten Preise:

- 1. diejenige Ortsgruppe oder der Betrieb (eine rote Kampf-fahne), die bis 2. Juni die meisten Abonnenten für die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ gewonnen;
2. diejenige Genossen (wertvolle Literatur aus unserer Buch-handlung), die die meisten Abonnenten für die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ gewonnen;
3. diejenige Genossen (wertvolle Literatur), die die beste Zeichnung (satirischen oder künstlerischen Inhaltes) an uns einsandten;
4. diejenige Genossen (wertvolle Literatur), welche die Frage: „Welche Wirkung hat die Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens auf alle produktiv Tätigen?“ in einem kurzen Artikel am besten behandeln.

Genossen! Erlahmt nicht in der Gewinnung neuer Abonnenten für die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“! Reinigt die Proletarierwohnungen von den Giftschwaben der bürgerlichen Presse! Nicht Unterdrückungen, nicht Verbote durch die Behörden vermögen den Siegeslauf der kommunistischen Partei zu hemmen, sondern nur die Untätigkeit der Genossen. Die Rührigkeit der KPD-Mitglieder für ihre Idee hängt eng zusammen mit dem Wachstum der Zahl unserer Anhänger!

Werbeweche bis 2. Juni!

*) Das Sachverständigen-Gutachten ist durch unsere Buch-handlung zu beziehen.

Die Stimme der Freiheit.

Von John Henry Macay.

Ich rufe euch, die ihr in Nacht und Grauen Geboren seid und lebt: Ihr sollt mich scham! Ich rufe, Mann, dich, der mit eherner Kraft Verhungerns Glück und Glanz den Reichen schafft.

Ich rufe nach euch allen, die gebüht Am Schein des Glückes ihr vorbei euch drückt! Warum habt ihr geküßt, daß verbannt Ich flüchtend ihren Fuß von Land zu Land?

Was jaget ihr? Ich will euch alles geben: Glück und Wohlstand, Frieden und Leben. Nur wolt ihr! Ruft mich und morgen bin ich da! Was habt ihr zu verlieren? Ich bin nah.

Und stehe wartend schon — seid ihr bewahrt?

Ist euer Herz gestählt, gerüst das Schwert? Tod oder Leben gilt es zu gewinnen — Was laßt ihr nutzlos Tag auf Tag zerrinnen? Tod ist das Leben, das bis jetzt euch brach.

Der Tag wird kommen!

Der Tag wird kommen! Unser Schweigen wird Machtvoller sich als unser Regen zeigen! So sagtest du, und mutig, unbeirrt, gabst du dem Feind deinen Leib zu eigen.

Der Tag wird kommen! Für die Menschheit seid im schweren Kampfe ihr dahingesunken, in jenem Kampfe, der seit grauer Zeit noch feils der Besten Herzblut hat getrunken.

Der Tag wird kommen! Eure Schatten gehn durch Erdensrund und werden rastlos Streiter, allüberall, wo niedere Hüften stehn, wo Leid und Pein und Hunger die Begleiter bedrängter Menschentinder sind.

Der Tag wird kommen! Mögen fort und fort die Mächtigen den Schrei der Not verachten! Mag ihre Faust durch Kerker und durch Wurd die freien Geister zu verachten trachten.

Traktoren in Rußland.

In den nächsten 10 Jahren wird die russische Landwirtschaft über 50 000 Traktoren (landw. Zugmaschinen) verfügen. Die Mittel dafür werden durch Realisation landwirtschaftlicher und anderer Produkte beschafft.

Als beste, für russische Bodenverhältnisse geeignete Typen gelten Räder-Traktoren von 15 bis 30 PS. und Raupenschlepper von 20 bis 50 PS. die mit Naphta oder sonstigen Schweröl, das in Rußland selbst gewonnen wird, betrieben werden.

Die Arbeiten sind bereits in vollem Gange und werden in der nächsten Zeit von dem Werk „Kras“ in Krasnoj am Don 600 Traktoren, von den Lokomotivfabriken in Charkow 1200 Raupenschlepper und von den Fabriken in Dornograd 1600 Traktoren fertiggestellt sein.

Mit diesem Bauprogramm wird ein gewaltiger Schritt in der Förderung der russischen Landwirtschaft vorwärts getan. Es ist zu hoffen, daß in nicht allzuferner Zeit, der einst unter dem Joch der Feinde, gehedete, verbummte und mit dem Spottnamen „Muschel“ bedachte und jetzt aufgestarte, frohe und auf seine Freiheit stolze russische Bauer es in der Bodenbearbeitung und landw. Produktion bis zur Höhe und Stärke noch darüber hinaus bringt, welche die Bauern in den kapitalistischen Ländern besitzen und zu begehren.

